



SP-Grossrat Urs Hauswirth betonte in seiner Rede die Wichtigkeit einer gelebten Solidarität.

Bild zvg



Die Gäste der 1. August-Feiern in Courtepin wurden mit verschiedenen lokalen Köstlichkeiten verwöhnt.

Bild zvg

Die 1.-August-Feiern in den Gemeinden

Zahlreiche Gemeinden im Kanton haben den 1. August mit Festrednern, Bratwürsten und gemütlichem Beisammensein zelebriert. Wegen der Trockenheit waren Feuer jedoch verboten und auch Feuerwerke gab es nur vereinzelt an offiziellen Festplätzen zu sehen.

Düdingen: Feier mit Trachtengruppe



Früh übt sich, wer eine Fahnen-schwingerin werden will.

Bild az

Mehrere hundert Düdingerinnen und Düdinger konnte Gemeinderätin Marianne Dietrich am 1. August auf dem Leimacker-Areal zur Bundesfeier begrüßen: Der Abend wurde von der Gemeinde, die einen Aperó offerierte, und der Trachtengruppe Düdingen organisiert. Diese sorgte nicht nur mit den Auftritten ihrer verschiedenen Gruppen für Unterhaltung, sondern auch dafür, dass es an Speis und Trank nicht mangelte. Ab 20 Uhr waren es dann die Ländlerganoven, die zum Tanz einluden.

Ans Rednerpult trat der Düdinger Ammann und SP-Grossrat Urs Hauswirth. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, dass die Schweiz weltweit der einzige Staat sei, der im Namen den Begriff «Genosse» führt, nämlich die «Schweizerische Eidgenossenschaft». So ging er auf die Bedeutung der Genossenschaft ein, die in der Schweiz so zahlreich sind. «Seit Jahrhunderten haben deshalb Personen, die sich zusammenfinden, um zusammen und gleichberechtigt ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, dafür die Form der Genossenschaft gewählt», betonte er. «So müssen sich die Mitglieder aufeinander verlassen und auch vertrauen können, dass sie sich für das gemeinsame Anliegen einsetzen. Denn alle wissen: Nur zusammen können wir es schaffen, nur zusammen sind wir stark», fuhr er fort. «Eine Ge-

nossenschaft ist also der Ausdruck von einer grossen gelebten Solidarität, von Demokratie und von Selbstverantwortung», sagte er weiter und nannte Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt aus Grundvoraussetzung für deren Funktionieren. Er war sich auch sicher, dass alle Düdingerinnen und Düdinger zu diesen Werten stehen.

Courtepin: Neu vom 31. Juli zum 1. August



Jonas Aebischer, Regula Hayoz-Helfer, Mario Wüthrich.

Bild zvg

Die Gemeinde Courtepin hat beschlossen, ab diesem Jahr den Anlass neu zu gestalten. Anstatt des gewohnten Festes am 31. Juli wurde der Geburtstag der Schweiz adäquat am 1. August gefeiert. Auf ein Feuerwerk wurde bewusst verzichtet. Gemeinsam mit der Fanfare l'Avenir Barberêche Courtepin organisierte die Gemeinde einen Brunch. Die zahlreichen Gäste kamen auf ihre Kosten – von diversen Gebäcken wie Cuchaule, gefüllter Brotroulade und sogar glutenfreien Brötchen, über eine grosse Auswahl an lokalen Käsesorten, einer grosszügigen Fleischplatte bis zu verschiedenen Kuchen wurden die Gaumen erfreut.

Die zweisprachige Festansprache wurde von Regula Hayoz-Helfer, Grossrätin, gehalten. Mit einem Rückblick auf ihre Erfahrungen an die 1.-August-Feiern ihrer Kindheit begann Frau Hayoz-Helfer ihre Ansprache. Die Schwerpunkte ihrer Rede la-

gen auf Demokratie und Mitsprache, einem nachhaltigen Umgang mit unserer Heimat und Gleichberechtigung. Insbesondere in einer heterogenen Gemeinde wie Courtepin sei das Miteinander ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Das Fazit der Feier ist positiv zu beurteilen. Das neue Konzept der Bundesfeier in Courtepin hat sich bewährt und für das nächste Jahr wird eine Durchführung in dieser Art angestrebt.

Jeuss: 1. August als gelebte Tradition

Nachdem die Bundesfeier in Jeuss im Jahr 2021 noch wegen schlechtem Wetter abgesagt werden musste, erfreuten sich dieses Jahr wieder über 100 Personen, dass die traditionelle Bundesfeier in Jeuss wieder durchgeführt werden konnte. Bei strahlendem Sonnenschein und vor einer herrlichen Kulisse versammelten sich am Sonntagabend Jung und Alt zu einem geselligen Beisammensein. Der Abend wurde organisiert vom Dorfverein und dem Pflegeheim Jeuss.

Verpflegt mit leckeren Bratwürsten und Kartoffelsalat, gekühlten Getränken und einem vielseitigen Angebot an feinen Cakes, genossen die Anwesenden die musikalische Umrahmung. Daniel Wenk am Alphorn und Margreth Bolliger am Akkordeon trugen jeweils zur guten Stimmung mit ihren schön vorgetragenen Stücken bei.

Ciril Stettler, Hauptleiter des Kadettenkorps, hielt die Festrede und erläuterte der zufriedenen Gesellschaft die Entstehung, das Vorleben und die integrierende Wirkung von Traditionen. Mit dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne endete das offizielle Programm. Die gemütliche Stimmung veranlasste aber die meisten, den gemeinsamen Moment, welcher zur Tradition geworden ist, noch zu geniessen. Die angebotenen Brote und Zöpfe, welche für den Anlass extra im Holzofenhaus beim Pflegeheim gebacken wurden, sind ebenfalls gut angekommen und rundeten den gelungenen Abend ab.

Giffers/Tentlingen: Blick in die Zukunft

Auch dieses Jahr fand die 1. August-Feier der Gemeinden Giffers und Tentlingen wieder im Château Bohème statt, «an einem einzigartigen Ort, wo das Schloss repräsentativ für die lange Geschichte unserer Region steht», wie Nationalrätin Christine Buillard-Marbach in ihrer 1.-August-Rede festhielt. «Und dieses neue, innovative Projekt zeigt, dass man offen sein darf für Neues und diese alten Gemäuer mit neuem Leben füllen muss.»

Ab 18.30 Uhr servierte der Tentlinger Gemeinderat der ganzen Bevölkerung den Apéro. Die Gemeinde Tentlingen hat nämlich die Wette bei den Zeitminuten bei «Schweiz bewegt» verloren. Danach sorgte der Feuerwehrverein und die Jubla Giffers-Tentlingen mit Bratwürsten und Crêpes für das leibliche Wohl. Auch die Kinder kamen nicht zu kurz und wurden von der Jubla mit einer Disco, Schminken und vielem mehr verwöhnt. Der Cäcilienchor Giffers Tentlingen umrahmte das gemütliche Beisammensein mit schönen, alten Liedern aus dem Sensebezirk. Dies machte aus dem 1.-August-Treffen ein wahres Fest.

Der Höhepunkt war die Rede von Nationalrätin Christine Buillard-Marbach: Sie betonte, dass Giffers und Tentlingen auf einem Hochplateau liegen und über den ganzen Sensebezirk schauen können. Mit dieser Weitsicht wolle sie zum Anlass des Nationalfeiertages über den Zustand der Schweiz nachdenken und den Blick gemeinsam in die Zukunft schweifen lassen.

Sie betonte aber auch, dass der diesjährige 1. August die Bürgerinnen und Bürger nicht dazu veranlasse, ein Loblied auf die Schweiz anzustimmen. Es gäbe zu viele dunkle Wolken am Himmel. Die Menschen seien Zeugen einer historischen Zeitenwende – einer Zeitenwende mit grossen Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Gesellschaft. Die Schweiz sei herausgefordert, wenn sie auch in Zukunft erfolgreich sein möchte.

Sie denke an erster Stelle an den Krieg in der Ukraine, vor allem an die Zivilbevölkerung,

sagte Christine Buillard-Marbach. Diese Gräueltaten zwingen auch die Schweiz, ihr Verhältnis zum Rest der Welt zu überdenken. Die Krise in der Ukraine zeige klar: Nichts ist in Stein gemeisselt, alles ist vergänglich: Es gibt keine Garantie auf Frieden, es gibt keine Garantie für Wachstum, es gibt keine Garantie für die schöne Natur, die die Menschen bis jetzt immer so reich beschenkt hat. Nichts ist in Stein gemeisselt! Sie beschrieb auch ihre Gedanken zur Schweizer Neutralität, zur Energieversorgung und zum Arbeitsmarkt. Diese drei Bereiche seien von der Umwälzung sehr betroffen und sie sehe hier grossen Handlungsbedarf.

Neutralität: Als Mitglied der aussenpolitischen Kommission des Nationalrates hat sich Christine Buillard-Marbach mit dem Thema sehr intensiv beschäftigt. Durch den Krieg stellt sich die Frage: Soll sich die Schweiz den Sanktionen anderer Länder anschliessen? Was bedeutet Neutralität eigentlich? Sie habe sich geschichtlich damit befasst und bemerkt, dass der Wiener Kongress vor 200 Jahren die Neutralität der Schweiz aufgezwungen hat. «Die Schweiz wollte gar nicht neutral sein. Wir lernen auch hier, dass die Neutralität und ihre Auslegung nicht in Stein gemeisselt sind. Sie entwickelt sich je nach sicherheitspolitischen Herausforderungen. Wir müssen uns im Klaren sein, dass die Neutralität aus den vergangenen Jahrzehnten nicht mehr der heutigen Realität entspricht.»

Energieversorgung: Mit dem Ukraine-Krieg sei das Zeitalter der billigen Energieversorgung definitiv am Ende. Jetzt erlebe die Schweiz die Realität im Alltag. Die Abhängigkeit von fossilen Energien aus autokratischen Regimes sei nicht mehr haltbar. Es liege an der Schweiz, die Versorgung mit erneuerbaren Energien rasch zu sichern. Sie müsse die Wasserkraft, Solar-, Holz- und Windenergie ausbauen.

Unsere Vorfahren seien Pioniere in der Wasserkraft gewesen. Die Schweiz habe sich aber zu lange auf diesen Lorbeeren ausgeruht. Sie müsse ihre Augen öffnen und sich auf ihre Stärken besinnen. Dabei müsse sie im Auge behalten, dass es

bei der Energieversorgung schlussendlich um ihre Unabhängigkeit und um ihren Wohlstand geht. Die Schweiz habe es in der Hand, die Versorgung in der Zukunft zu schaffen.

Arbeitsmarkt: Einige Berufe seien nicht mehr so gefragt, bei anderen gebe es einen grossen Fachkräftemangel. Die Digitalisierung stelle vieles auf den Kopf. Man wisse nicht, in welche Richtung es gehe. Durch die Digitalisierung habe sich vieles verändert, aber das Leben auch einfacher gemacht. Auch in diesem Bereich sei vieles im Wandel. Wenn die Schweiz mit der Veränderung mitgehe, könne sie ihre Unternehmungen in die Zukunft retten.

Fazit: Nichts sei in Stein gemeisselt. Weder die Politik und die Wirtschaft noch das Privatleben. Das Leben sei voller Veränderungen und Kurswechsel. Wenn die Menschen dies so sehen, würden sie zu Personen, welche den Wandel aktiv mitgestalten. Ein Rückzug auf das Alte und Bewährte sei nicht die Lösung. Die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes müssten wieder Vertrauen in die Politik haben und mitdiskutieren. Nur so gelingt es, gemeinsam für die junge Generation eine Zukunft zu gestalten. «Meine Damen und Herren, lassen wir uns von allem, was uns dieser Abend noch bringt, überraschen. Und nehmen wir die Zuversicht und Mut aus unsere Geschichte mit. Hoch lebe Tentlingen, Giffers! Hoch lebe die Schweiz!»

Mit der Schweizerhymne und einem Spektakel der Equipe des Château Bohème, welches vor allem auch die Kinder beeindruckt hat, wurde es zum Geburtstag der Schweiz in Giffers/Tentlingen langsam stiller. Gegen 23 Uhr war das offizielle Fest vorbei.

Zu dieser Seite

Berichte aus den Gemeinden

Die «Freiburger Nachrichten» bieten den Deutschfreiburger Gemeinden mit dieser Seite die Möglichkeit, eigene Texte und Bilder ihrer 1.-August-Feiern zu publizieren. jcg